

Hier finden Sie das Selbstverständnis der Menschenrechtsbildung an der KPH Wien/Krems

Die Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems macht die Menschenrechte zum Thema, weil diese tief mit der biblischen Überlieferung und mit der durch sie stimulierten Aufklärung verbunden sind.

Die Menschenrechte zeichnet ein universaler Anspruch aus: Unabhängig von allen kulturellen, religiösen und individuellen Unterschieden verteidigen sie das Recht jedes Menschen auf sein Menschsein und die mit ihm verbundenen Hoffnungen, Aufgaben und Entfaltungsmöglichkeiten. Dieser universale Anspruch ist daher auch stets parteiisch, weil er wirksam wird, wo die Menschenrechte bestritten werden.

Diese Form kennzeichnet auch pädagogisches Handeln. Es dient jedem Menschen und verteidigt sein Menschsein und fördert es in allen relevanten Bereichen. Daher hat eine an den Menschenrechten orientierte Pädagogik auch einen anderen Zugang zum Menschen, als er in unserer an mitunter unmenschlicher Leistung und Ausbeutung ausgerichteten Zeit gefordert wird: In ihr geht es wohl um die Chancenentwicklung und Chancenverteidigung derer, die bereit sind, sich zu entfalten, und gewiss auch derer, die am vorgegebenen Tempo von Bildung und Berufsansprüchen scheitern. Pädagogik wird hier parteiisch werden, um das Menschsein derer zu verteidigen und zu erhalten, die andere Zugänge zur gesellschaftlichen und beruflichen Welt finden.

Damit wird auch die Lehrperson zu einer Zentralfigur einer humanen Gesellschaft, die nach Möglichkeit die grundlegenden humanen Haltungen der Menschenrechte und der in ihnen wirksamen biblischen Gottestraktionen repräsentiert, verteidigt und schützt, aber auch weiter entwickelt und lebensweltlich konkretisiert. Die Ausbildung ebenso wie die Fort- und Weiterbildung an der KPH haben daher danach zu trachten, zentrale Kompetenzen anzuvisieren, die eine entsprechende Qualifikation zur Menschenrechtsbildung im Speziellen und eine menschenrechtlich orientierte pädagogische Tätigkeit im Allgemeinen ermöglichen.